

Internationaler Kongress Renovabis führt Generationen zusammen

Zwei Päpste befindet der Katholik, ausgewiesene Umwelt-Fachmann und -politiker Professor Klaus Töpfer als wichtige moralische Impulsgeber für seine eigenen Überlegungen zum „Umweltschutz als Leitthema des 21. Jahrhunderts“. Er hat beim Abschlußpodium des am 4. September in Freising zu Ende gegangenen

14. Internationalen Kongresses Renovabis Benedikt XVI. mit dessen Kernsatz der Weltfriedensbotschaft 2010 „Wenn du den Frieden willst, bewahre die Schöpfung“ zitiert. Bei der Suche nach Antworten auf die Frage, wie dies erreicht werden könne, habe weiterhin das Wort von Papst Paul VI., „Entwicklung ist der neue Begriff für Frieden“, große Bedeutung. Es gehe allerdings darum, die Menschen auf der ganzen Welt jeweils da abzuholen, wo sie stünden. Es müsse gemäß den örtlichen Gegebenheiten der technische Fortschritt umweltgerecht vorangetrieben werden. Was die Menschen in

den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und diese Kulturlandstriche selbst anbelange, gelte es sie „wie Tafelsilber“ wertzuschätzen und keinesfalls bei diesen Prozessen zu opfern. Es sei auch mehr als 20 Jahre nach der Wende nötig, bei der Bewältigung der Anpassungsprozesse zu helfen, wofür man auch Renovabis danken müsse. Der frühere Bundesumweltminister (bis 1998) und Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen in Nairobi (bis 2006) machte keinen Hehl daraus, daß er sich wünschen würde, „wenn die katholische Kirche intensiver sagt, daß die ganze Schöpfung der Erlösung entgegenseht“.

Ein ähnliches Bedürfnis nach deutlicheren Stellungnahmen der Kirche wurde von vielen der insgesamt mehr als 360 Gäste des Renovabis-Kongresses geäußert. Der Leiter der Renovabis-Geschäftsstelle, Dr. Gerhard Albert, resümierte in seinem Schlußwort, daß der Kongreß die

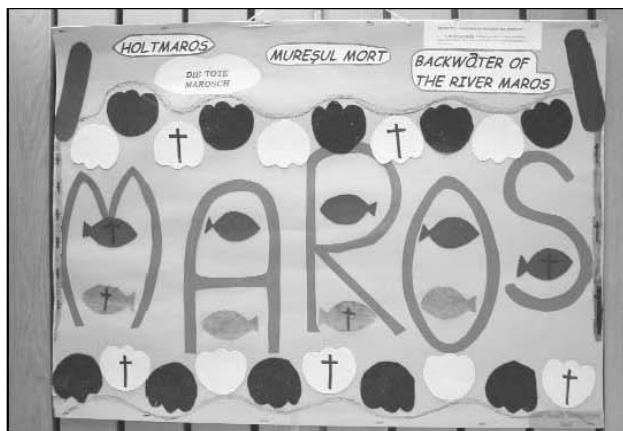
Frage nach der spezifischen kirchlichen Kompetenz bezüglich des Themas Ökologie aufwerfen wollte. „Es mußte eine Antwort aus dem ‚Glauben an den Schöpfer der Welt‘ gefunden werden“, so Albert.

Im Fokus des Kongresses standen die ökologischen Herausforderungen in Mittel- und Osteuropa: Vertreter verschiedener Länder haben die regional ganz unterschiedlichen Probleme dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß es letztlich auf die Veränderung des Bewußtseins in breiteren Kreisen der Bevölkerung ankommt. Hierfür engagierte sich auch der 12jährige Schüler Felix Finkbeiner als Gründer der internationalen Schülerinitiative „Plant-for-the-Planet“. Felix pflanzte dann auch mit Renovabis-Geschäftsführer Gerhard Albert und Erzbischof Dr. Zbignevs Stankevics von Riga/Lettland zur Erinnerung an den 14. Internationalen Kongreß Renovabis „In Verantwortung für die Schöpfung“ einen Baum.

In Verantwortung für die Schöpfung Ökologische Herausforderungen in Mittel- und Osteuropa



Die Expertengruppe: „Grünes Tor“-Initiator Dr. József Varga-Berta (Szeged), Lehrer Perpauer Attila (Kevi), Klaudia Kovács (Kevi), Mercedes Horváth (Budapest), Mark Kozma (Arad), Lehrerin Regős Olympia (Budapest) und Lehrerin Maria Back (Arad) in Freising
Foto: I. F.



„Willst du den Frieden, bewahre die Schöpfung“ (Papst Benedikt XVI.)

Im Jahre 2009 nahm eine begeisterte Gruppe der Pestszentlörincer Deutschen Nationalitätengrundschule am Umweltschutzprojekt „Grünes Tor“ teil, bei dem die Schüler die Möglichkeit hatten, sich mit mehr als 700 Kindern aus dem Karpatenbecken mit dem Thema „Umweltschutz und ökologisches Gleichgewicht“ zu beschäftigen. „Grünes Tor“ ist ein mitteleuropäisches Projekt, ein Erziehungsprogramm mit Aufklärungsaktion. Es wurde 2006 gestartet und hat eine Partnerschaft mit Renovabis.

Renovabis ist eine Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, pflegt den Kontakt zu Partnern aus Kirche und Gesellschaft in 29 mittel- und osteuropäischen Ländern und unterstützt den Austausch

mit den Menschen dort. Als Hilfe zur Selbsthilfe fördert Renovabis pastorale, soziale sowie caritative Projekte und trägt zur Entwicklungshilfe bei, damit Christentum, Freiheit und Demokratie nicht in wirtschaftlicher Not untergehen, sondern aktiv mitgestaltet werden können.

Der 14. internationale Renovabis-Kongreß fand von 2. bis 4. September in Freising statt. Unsere Gruppe, die zu diesem Kongreß als Experte eingeladen wurde, bestand aus sechs Teilnehmern aus Arad (Rumänien), Kevi (Serbien) und Budapest. Die Schüler und die Lehrer hatten die Möglichkeit, über die Projektarbeit „Grünes Tor“ im Rahmen eines Workshops zu berichten. Das Thema, das von den Ökologen, Geographen und von uns vorgeführt wurde, war: Wasser und Wald als bedrohte Ressourcen im Donaauraum. Zu den großen europäischen Flußlandschaften zählt der weite Raum der Donau und ihrer Nebenflüsse im östlichen Mitteleuropa. Innerhalb der pannonischen Landschaft, umschlossen vom Karpatenbogen, hat der Mensch seit Jahrhunderten teils regulierend, teils aber auch zerstörend in die Entwicklung der Landschaft eingegriffen. Über diesen Problemkreis wurde in diesem Workshop auch diskutiert.

Es machte uns eine große Freude, am 14. internationalen Kongreß Renovabis teilnehmen zu können. Unsere Schule, die Pestszentlörincer Deutsche Nationalitätenschule, konnte auch auf diese Weise versuchen, Kernpunkte dieses weitgespannten Themenkomplexes Wasserverschmutzung im Donaauraum, Klimaveränderung durch Abholzen von Wäldern anzusprechen.